

Gemeinden, Forstämter, Banmeister

beziehen am billigsten ihren Bedarf von
Schotter von dem neuerrichteten **Kalkstein-Schotterwerk.**
 Jede Korngröße wie **Grob-, Normal-, Fein- und Beton-Schotter, Gehweggerus u. Sand.**
 Telefon 728. **Vorzügliches Material.** Telefon 728.
Pforzheimer Schotterwerke in Springen G. m. b. H.
 Leistung täglich 250 cbm. — Eigenes Verladegleis.

Persil
 Das vollkommenste selbsttätige
Waschmittel
 von unerreichter Wirkung. Pakete à 35 u. 65 Pf.
 Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Sparsame Frauen
 stricken nur Sternwolle

Drangestern } feinste
 Blaustern }
 Roststern } hochfein
 Violettstern }
 Grünstern } beste
 Braunstern } Genjam.

Sternwollen!

nur echt mit klarem Sternchenzeichen der
 Norddeutschen Wollkämmerei und
 Kammgarnspinnerei in Bahrenfeld.
 Zu haben in den meisten Geschäften, wo nicht erhält-
 lich, weiß die Fabrik Direktion u. Handlungen nach.

Ball- und Skatillon-Orden

100 St. zu M. 6, 8, 12.—,
 sehr vorteilhaft zu beziehen
 durch
Moritz Gerwig, Pforzheim.
 Sämtliche Maskenartikel
 in reicher Auswahl.
 Ill. Bezugsquelle f. Ferretue.

Sof. Befeuchtung! Glänzende
 Anerkennungen, ärztl.
 empfohlen. — Alter,
 Geschlecht ange-
 den. Brosch.
 umsonst:

Bettwässen

Institut
 „Aesculap“
 Stadthof 378a By.

Es gibt

kein besseres
 Hausmittel

gegen jeden
Husten

Heffertel, Katarrh, Verschleim-
 ung, Influenza oder Krampf-
 husten u. als
 allein echte
Karl Hill's Spitzwegetisch
Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10
 und 20 Pfg. mit dem Namen
Karl Hill zu haben in Neuen-
 bürg: **C. Büxenstein Nachf.**
 Kond. u. F. Hall; in Calm-
 bad: **W. Lohrer**; in Döbel:
C. Handenjat; in Herren-
 alb: **C. Bechtle**; in Jöthen:
J. Barth; in Löffelau:
J. Zeitmann.

Neuenbürg. Eine freundliche Wohnung

samt Zubehör und Gartenanteil
 per 1. Mai zu vermieten.
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Schwann.
 Am Sonntag den 31. Januar
 findet eine
Hundeboerse
 statt, wozu freundl. einladet
Eugen Schwarz z. Krone.

Neuenbürg.
 Ein raffener
Dachshund
 ist zu verkaufen.
 Nähere Auskunft erteilt
Ernst Waidner,
 Pforzheimerstraße 16.

Chr. Schill

Bauunternehmer
 in Wildbad
 empfiehlt waggontweise ab Fabrik
 und im Einzelverkauf ab Lager
 Bahnhof hier
 bei billigster Berechnung:
Falzziegel,
gew. Ziegel u. Schindeln,
ka. Portlandcement
 vom württ. Portlandcementwerk
 Lauffen a. N.

Zement-, Steingug- u. Wandplatten,
Gachsteine
 in allen Sorten und
Gaminsteine,
Schwemmsteine
 und selbstgefertigte
Schlacken- u. Gipssteine,
 10, 12, 14 und 18 cm breit,
feuerfeste Gachsteine und Platten,
Steingugröhren in allen
Cementröhren Licht-
 gemahl. **Schwarzalk**
 in Säcken,
Carbolinum,
Dachpappen,
 Bei Wagenladungen ent-
 sprechend billiger.

Lehrlinge und Lehrmädchen

werden unter günstigen Bedingungen in gute Lehre angenommen von
J. Beck,
 Stuis- und Kofferfabrik, Pforzheim.

Vorzüglich im Geschmack sind:

MAGGI Suppen

in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Durch viele Sorten
 wie Taploka-Julienne, Grünkern, Erbs, Reis, Riebele, Sago, usw.
 reiche Abwechslung. Nur mit Wasser in kürzester Zeit her-
 zustellen. In stets frischer Ware bestens empfohlen von
C. Büxenstein Nachf., Inh.: Carl Pfister.

Phil. Bosch, Wildbad, Telefon 32,

empfiehlt in großem Sortiment:
Tuch und Buckskin,
Damenkleiderstoffe,
Mussteiner-Artikel,
 Uebernahme kompletter
Ausstattungen,
Linoleum, Teppiche,
Läuferstoffe, Gardinen,
Herren- u. Damenwäsche,
Tritotagen, Strumpfwaren,
fertige Arbeitskleider,
Jagdwesten, Fodenzuppen
Belorienen.

Billige Preise. Beste Bedienung

Nach Amerika von Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppel
 schrauben-Dampfern der
Red Star Linie
 Erstklassige Schiffe. — Mässig-
 Preise. — Vorzügliche Verpfleg-
 ung. — Abfahrten wöchentlich
 Samstags nach New-York, 14täg.
 Donnerstags nach Boston.
 Anskunft beim Agenten:
Carl Pfister, Kaufmann
 in Neuenbürg.

Gesucht werden:

Einige tüchtige Säger
 und **Platarbeiter.**
Hg. Gengenbach Söhne,
 Dillweissenstein.

Kostüme-Röcke

werden wegen Aufgabe
 des Artikels
 zu jedem Preise
 abgegeben.
E. J. Wolf
 Pforzheim,
 Zerrnennerstraße 3.

II. Taiffinger Kirchenbau-Geld-Lotterie

Ziehung garantiert 16. Februar 1909.
 1190 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar mit

36000
 Hauptgewinn Mark

15000
5000
2000
 etc. etc.

Preis des Loses à 1. u. 13 Lose 12. u. 4
 Porto u. Liste 20. extra empfiehlt
Eberhard Petzer, Stuttgart
 Kanzleistraße 20.

In Neuenbürg zu haben bei: **C. Meeh,**
 Buchdruckerei; in Herrenalb bei
August Walther.

Wenn eine Frau

um 5 Pfennig zu sparen, einen minderwertigen Gerstenkaffee kauft, der oft unter dem Namen Malzkaffee verkauft wird, so ist das eine verkehrte Sparsamkeit. Der in geschlossenen Paketen verkaufte echte Kathreiners Malzkaffee bietet die Sicherheit, dass man einen garantiert reinen, wohlschmeckenden und bekömmlichen Malzkaffee erhält. Verkauf in ganzen, halben und viertel Paketen. Das 1/4 Paket 10 Pfennig.

Dermisches.

Berlin, 28. Jan. Eine Hofdame der russischen Kaiserin, Fräulein v. Bechtub, hat üble Erfahrungen während ihres Aufenthaltes in Berlin machen müssen. Es ist ihr hier ein Viberpelzjacket, das einen Wert von 8000 Rubel darstellt, abhanden gekommen. Fräulein v. Bechtub hatte ein Warenhaus aufgesucht und dort auf kurze Zeit das Jackett abgelegt. Als sie es später wieder an sich nehmen wollte, war es verschwunden. Es ist offenbar gestohlen worden.

Die eiselreichste deutsche Stadt. Wie die neueste Statistik nachweist, verfügt die Stadt Wiesbaden über mehr als 800 Esel, die der Tierbeschützer an Stelle der Zughunde als Zugtiere eingeführt hat. Mit dieser Zahl ist Wiesbaden die eiselreichste Stadt in ganz Deutschland geworden, denn keine andere deutsche Stadt besitzt einen so hohen Prozentsatz an diesen Tieren. Selbst Berlin ist es bis jetzt nicht gelungen, Wiesbaden auf diesem Gebiete zu überholen.

100 Jahre alt. Dieser Tage wurde berichtet, daß im Oberamt Göppingen ein Privatier demnächst sein 100. Lebensjahr vollenden wird. Auch in den Mauern Heilbronn's, so meldet die „Ned.-Ztg.“, befindet sich eine aus Göppingen stammende Frau, welche ihre 99 Jahre hinter sich hat. Die Frau — es dürfte wohl die älteste Person des Oberamts Heilbronn sein — ist die Karoline Schäfer, geb. Brauer, Witwe des Orgelbaumeisters Joh. Heinrich Schäfer hier; sie wohnt schon mehr als ein Menschenalter in Heilbronn und ist am 11. Septbr. 1809 in Göppingen geboren. Sie ist noch ziemlich rüstig, auch geistig regsam und es kann darum gehofft werden, daß die Greisin volle 100 Jahre alt wird. Frau Schäfer, die, wie sie selbst sagt, aus einer langlebigen Familie stammt, äußerte sich an ihrem 99. Geburtstag einem Herrn gegenüber, der sie besuchte und sie photographieren wollte, sie sei schon öfters photographiert worden, aber jetzt solle man nur gehen lassen, etwas besonders Schönes sei doch nicht mehr an ihr.

Nach 35 Jahren wiedergefunden wurde von dem Landmann J. Greve in Neubörn bei Schleswig sein Trauring, den er im Jahre 1873 gleich nach seiner Verheiratung auf dem Felde verloren gehabt.

Bila Oforio. In der Reihe der Wunderkinder nimmt wohl die kleine Bila Oforio den ersten Platz ein. Sie ist erst 3 Jahre alt und spielt schon mit künstlerischem Feingefühl Lieder von Haydn, Mozart, Beethoven und Mendelssohn. Schon im Alter von 2 1/2 Jahren entdeckte man ihr Talent, als sie frei nach dem Gehör das Lied „Kommt ein Vogel geflogen“ auf dem Klavier nachspielte. Seitdem hat es die kleine Pianistin in ihrer Kunst so weit gebracht, daß sie die Aufmerksamkeit der musikalischen Welt auf sich zieht. Sie ist das Kind eines in Charlottenburg lebenden spanischen Arztes und die Stiefschwester des bekannten 9jährigen Musikvirtuosen Pepito Arriola, der es unter Nikisch's Leitung schon zum Konzertmeister gebracht hat. Bila Oforio wird wie ihr Halbbruder demnächst auch im Kaiserlichen Schlosse konzertieren.

Eine Vogelscheuche als Bahnwächter. Einem die Strecke der ungarischen Staatsbahnen bereisenden Revisionsbeamten kam, wie ungarische Blätter melden, beim Passieren eines Nachtzuges die regungslos vor einem Wächterhause stehende Gestalt des Bahnwächters verdächtig vor. Der Beamte ließ den Zug kraft seiner dienstlichen Vollmacht halten und fand, daß der Bahnwächter seine Uniform einem Holzgerüst nach Art einer Vogelscheuche umgehängt und der Puppe auch die brennende Signallaterne angehängt hatte, während er selbst im warmen Zimmer in tiefem Schlafe lag. Der Beamte wurde sofort aus dem Dienste entlassen.

Als Entschuldigung wegen eines Schulverschuldunges schickte eine böhmische Mutter dem Lehrer folgende Aufschrift: Benedicite ten dum. Kristine Tshabek. (Zu deutsch: Benötigte den Buben. Christine Tshabel.)

Rätselhafte Aufschrift.

Erasmus Alasi

Auflösung der Dreißigsten Charade in Nr. 16.

— Februar. —

Richtig gelöst von Julius Böpple jr., Karl Frommer, Karl Schöndaler und Wilhelmine Irtel in Reutenburg, Friedrich Schöndaler, Max Schuhmacher, Hermann Schöndaler, August Wischer und Hermann Rapp in Conweiler.

Im Kampf mit dem Schicksal.

Roman von Eugen Conrad.

(Nachdruck verboten.)

Eine unheimliche Ahnung erfaßte Frau Agnes. „Gertrude würde nicht schlafen, wenn Martha krank und in ihrem Gemache sei.“ murmelte sie halb laut.

Leise öffnete sie die Tür, ein leises Geräusch erschreckte sie — die Alte schlief.

Sie trat in das Wohngemach Martha's ein — es war leer, ebenso das angrenzende Schlafgemach. Auf dem Stuhl lag freilich Martha's Tüll-Mantille, welche sie im Saal getragen hatte — aber sie selbst war nicht da.

„Wo war sie?“

Alles Blut stieg Frau Agnes zu Kopf. Bis jetzt war sie dem Auftrage ihres Gatten, so weit es geschehen konnte, ohne Aufsehen zu erregen, Martha keinen Augenblick aus dem Auge zu lassen, streng nachgekommen — sie kannte ja selbst die Notwendigkeit, Martha jeden Verkehr mit der Außenwelt abzuschneiden, schon um ihre eigene Existenz willen — und jetzt —!

Die Angst hatte sie ergriffen, doch wußte sie sich noch so weit zu beherrschen, um sich nicht gleich zu verraten.

Vorsichtig schloß sie wieder die Türe, dann trat sie am ganzen Körper zitternd zu der schlafenden Dienerin, diese mit giftigen Blicken betrachtend.

„Gertrude!“ schrie sie mit wutbebender Stimme, die Alte schüttelnd, als wollte sie die brave, treue Frau töten. „Wo ist Martha? Deine Herrin?“

Wie eine Spiralfeder schnellte diese erschreckt in die Höhe. Zitternd und bebend stand sie vor der zornigen Frau.

„Ja frage Dich nochmals: wo ist Martha?“

Ihre Stimme klang gellend und die Augen sprühten vernichtende Blitze.

Gertrude hatte sich gefaßt — sie konnte diese Frage nicht beantworten. Was sollte sie sagen? Daß Martha auf ein paar Stunden das Haus verlassen, wußte sie, aber wo sie hingegangen sei, wußte sie nicht.

„Seit einer halben Stunde habe ich sie nicht gesehen, Frau Agnes,“ erwiderte sie so ruhig als möglich.

„War Martha hier?“

„Ja, sie wechselte ihr Tülltuch mit dem Cacher-mirshawl.“

„Hat sie nichts gesagt?“

„Nein.“

Frau Agnes atmete erleichtert auf.

„Du wirst nicht sagen, daß ich hier war,“ befahl sie in hartem Tone der alten Dienerin.

Letztere schritt, von einer wahren Todesangst gequält, im Zimmer auf und nieder, sich selbst mit Bornwürfen überhäufend, daß sie eingeschlummert war. Was war aber da zu verwundern — sie war alt und ihre schwachen Kräfte waren nicht hinreichend, um das zu leisten, was sie leisten sollte, und es gab so viele Nächte, wo sie kein Auge zu tat.

Drei Stunden waren vergangen und Martha noch nicht zurück — „wenn sie doch käme!“ seufzte die Alte.

Ach, es war ein unheimliches Haus, in dem sie sich befand. Das Kind, welches sie von seinen ersten Lebensjahren an gehegt und gepflegt, hatte keine frohe Stunde gesehen in diesem Hause — darum war es auch so ganz anders geworden wie andere Mädchen.

Plötzlich fuhr die alte Dienerin aus ihrem Nachsinnen empor; sie hörte Schritte auf dem Korridor. Im nächsten Moment stieß sie einen lauten, innigsten Freude verratenden Schrei aus.

Martha erschien, sie war zurückgekehrt.

„Hat man mich gesucht?“ sagte sie, in das besorgte Antlitz der treuen Dienerin blickend.

„Frau Agnes war hier.“

„Sie? Ich fürchte sie nicht.“

Martha lachte so fröhlich und glücklich. In der nächsten Minute hatte sie ihre Arme um den Nacken der verwunderten Alten geschlungen und preßte sie an ihr Herz. „O Gertrude,“ jubelte sie, „nun ist Alles gut — die Angst ist von meinem Herzen genommen!“ Dann neigte sie sich mit leisem, flüsterndem Tone zu der alten Dienerin ihrer Vertrauten.

Erschreckt fuhr Gertrude zurück, mit dem Ausdruck des Entsetzens blickte sie auf den goldenen Ring an Martha's Hand.

„Du hast es gewagt?“ fragte sie bebend vor Angst.

„Ja, Gertrude, und dadurch aller Unruhe auf einmal ein Ende gemacht. Du weißt, ich kann ent-

schlossen handeln in gefährlichen Stunden. Ich fühle mich täglichen Qualereien sprach- und hilflos. Jetzt ist es vorbei — und wenn sie mir keine Ruhe lassen, werde ich ihnen den Trauschein entgegenhalten.“

„Ah, Martha!“ ertönte Frau Agnes Stimme da plötzlich auf der Schwelle. „Wir haben Dich überall gesucht.“

„Ich werde noch kommen, Agnes, sogleich,“ sagte Martha mit so frisch und freiliegender Stimme, daß es ihrer Schwägerin auffallen mußte. Als sie eine Viertelstunde später den Ballsaal betrat, sah es ihr Niemand an, was während ihrer Abwesenheit geschehen.

Es war bereits gegen 4 Uhr, als die letzten Ballgäste den Saal verließen. Herr Conning war einer der letzten.

„Leben Sie wohl, teure Schwägerin,“ wandte er sich in bester Laune zu Frau Agnes. „In aller nächster Zeit hoffe ich in Wirklichkeit, Sie so nennen zu können.“

Frau Agnes zog ein verdrießliches Gesicht, stand sie doch vor einem Geheimnis, das zu ergründen ihr jeder Anhaltspunkt fehlte.

Herr Conning dagegen war fest überzeugt, am heutigen Tage um vieles in seinen Bewerbungen weiter gekommen zu sein.

Nachdem auch der letzte Gast verschwunden war, reichte ihr Frau Bartels mit steifer Förmlichkeit den Arm. An der Tür küßte er ihr die Hand und wollte sich verabschieden.

„Gerhard, ich habe noch ein paar Worte mit Dir zu sprechen,“ sprach Frau Agnes zu ihm.

„Sollte es nicht Zeit haben bis morgen?“ erwiderte er.

„Nein es muß gleich sein.“

„Was ist es? — Ich bin verteuftelt müde, ich bitte Dich, halte mich nicht lange auf.“

„Ans droht eine Gefahr. Martha hatte diese Nacht das Haus verlassen.“

Diese wenigen Worte ließen Herrn Bartels die Sehnsucht nach Ruhe vergessen. „Martha?“ kam es von seinen Lippen.

Frau Agnes zog ihren Gemahl in das Zimmer und teilte ihm mit fliegender Kürze mit, was sie heute nacht entdeckt.

Atemlos lauschte Herr Bartels, sein Gesicht färbte sich kreideweiß, seine Stirn legte sich in düstere Falten.

„Das fehlt mir noch!“ brauste er auf. „Agnes, — das darf nicht sein! Der Eigensinn des Mädchens muß gebrochen werden.“

Frau Agnes lachte höhnisch. „Wie willst Du sie zu dieser Heirat bringen? Du weißt, sie ist eigensinnig und starkköpfig.“

„Das laß meine Sache sein. Herr Conning ist ein reicher Mann und eine ganz annehmbare Partie. Was kümmert es uns, daß über sein Verkommen ein Schleier schwebt?“

Mit glühenden Augen seht er ihr dann auseinander, daß er seine Pläne schon längst entworfen und nicht ruhen werde, bis er sie durchgeführt. Bis zum 22. Lebensjahr hatte er unumschränkte Herrschaft über Martha, und bis dahin war noch lange Zeit. Und zudem verzichtet Conning auf ihr Vermögen.“ fügte er mit Nachdruck hinzu.

„Aber wenn sie vor dem Altar „Nein“ sagt?“

Herr Bartels lächelte selbstbewußt. „So wird man das „Nein“ nicht hören. Leider — oder besser gesagt: glücklicherweise besitze ich die Mittel, dieses zu erwirken.“

„Du bist also sicher, daß uns dieses gelingen wird?“

„Es muß.“ — „Gut.“

Das heißt, wenn Du der Meinung bist, daß sich die Sache nicht in die Länge dehnen soll.

„Je eber, desto lieber.“

„Gut, so werde ich handeln.“

Herr Hartmann ging im Zimmer erregt auf und nieder. Soeben hatte ihn einer seiner ärgsten Freunde verlassen — er hatte schwer gegen Gegner, die sein Verderben wollten, zu kämpfen.

Es war ein harter Schlag für ihn gewesen — viel hätte er mit diesem Verlauf ein — und das ging ihm noch im Kopf herum. „Wie wird das noch enden sprach er vor sich hin.“

— Fortsetzung folgt. —

[Aus der Schule.] Professor: „Meier, sind sie nicht so wehleidig! Wie oft habe ich Kopfschmerzen und spüre nichts!“

[Ueble Folgen.] „Bei der Aufführung meines Lustspiels haben sich die Zuschauer krank gelacht.“ — „Darum wohl war 's bei der Wiederholung so leer.“

Erst
Montag,
Freitag un
Preis vi
in Neuen
Durch d' D
im Orts-
orts-Verfe
im sonstig
Verkehr
19 20
Kommunen
von Baden
leberjeit
M.
Berl
meldet:
der im F
den Kade
ermahnen
Erklärung
hat der S
russleben
schwiegern
Pflicht ge
wenn ma
ktion b
bindung
Der
Königs
London
Hofquelle
stäten w
deutschen
begrüßt.
Zeiten a
zwei gro
Es werd
egoistis
befolgt.
den. Di
nicht ver
Politik
sprechen
Herrscher
das Weis
zeugung
Lon
tags des
deutsche
500 Per
Graf Wo
König G
genehme
Der Be
Kaiser a
verkörper
einheit,
Kräfte g
Im F
Er l
hingepro
hatte de
aber sie
sie zu ih
„Wa
„Du
in bedr
„Du
sehen ha
Ein
mann's.
aber wer
Verhältn
„Ich
„Con
er bitter
„Wa
Herr
das auf
seiner F
Erst
„Me
„Ja
in ander
mann b
was sie